Kinderkrippe Krabbelkäfer

Schulstraße 8

84085 Langquaid

Tel. 09452 9499339

info@kinderkrippe-langquaid.de

www.kinderkrippe-langquaid.de

**Institutionelles Schutzkonzept**

**der**

**Kinderkrippe Krabbelkäfer**

**Langquaid**

Langquaid, Oktober 2022

**Gliederung:**

1. Unser Leitbild
2. Unser Verhaltenskodex
3. Beteiligung von Kindern und Stärkung der Rechte von Kindern
4. Beschwerdemöglichkeiten
5. Prävention (Angebote bei uns vor Ort)
6. Intervention

(zielgerichtetes Eingreifen, wenn eine Situation vorliegt, die den Schutz, der uns anvertrauten Kinder erfordert.)

Risikoanalyse für die Personalverantwortung, das Konzept, die Zugänglichkeit der Informationen, die Räumlichkeiten, der Außenbereich

1. Fortbildung/Supervision/Fachberatung
2. Adressen/Anlaufstellen
3. Kooperationspartner
4. Unser Leitbild

Wir sehen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, die wir ernst nehmen und respektieren.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder gerne in unsere Einrichtung kommen und sich bei uns wohl- und angenommen fühlen.

Gemeinsam mit den Kindern leben wir unseren Alltag, in dem wir Zeit und Raum für die Mitentscheidungen und die Selbsttätigkeit der Kinder schaffen, um sie so auf dem Weg zur Selbstständigkeit zu begleiten und zu unterstützen.

1. Unser Verhaltenskodex

Unser Verhaltenskodex wurde gemeinsam am 03.04.2022 in einer Teamfortbildung zum Thema „Umsetzung des Schutzkonzeptes – Entwicklung eines Verhaltenskodex in der Kinderkrippe Krabbelkäfer“

mit der Referentin Diana Beyer, Sozialpädagogin (FH), Erzieherin,

System. Familientherapeutin, Systemischer Coach (SG), Mediatorin (INPUT), Traumafachberaterin (THZM), Zertifizierte Kinderschutzfachkraft (IseF), erarbeitet.

* Nicht akzeptabel:
* Küssen – Grenzen überschreiten
* Körperliche Gewalt gegen Kinder
* Verbale Ausdrucksweise, der Ton, die Wortwahl, der Umgang und die Kommunikation insgesamt
* Nicht negativ über das Kind sprechen
* Welche Medien konsumieren die Kinder – kein Radio laufen lassen beim Wickeln
* Kinder werden beim Planschen, Wickeln oder wenn der Oberkörper frei ist, nicht fotografiert.
* Kann mal passieren, sollte verhindert werden:
* Wann werden die Kinder getragen? – Die Pädagogin achtet auf Ihre Rolle und die Bedürfnisse des Kindes
* Kinder dürfen ausschlafen – wenn das Kind abgeholt werden soll, werden die Kinder in der Leichtschlafphase langsam geweckt.
* Achtsamer Umgang mit Geschenken! – Vorsicht, Geschenke können an Forderungen geknüpft sein.
* Handynutzung: Wir bitten Personal und Eltern während des Aufenthalts in unserer Einrichtung, auf den Umgang mit ihrem Handy zu verzichten!
* Wünschenswert/fachlich begründet:
* Wertschätzung gegenüber den Kindern
* Begegnung mit den Kindern auf Augenhöhe
* Verbale und nonverbale Kommunikation wird stets beachtet (Wie verhalte ich mich als Pädagogin gegenüber dem Kind und meinen Kolleginnen und Kollegen).
* Wertschätzende Mimik und Gestik – aufmerksam sein für die Bedürfnisse der Kinder und unsere eigenen.
* Beziehung und Bindung mit den Kindern im Dialog (Kommunikation der Dialogischen Feinfühligkeit)

gestalten und somit den Kindern einen sicheren Ort bieten.

* Den Eltern wird vermittelt, wie bedeutsam „Schlaf“ für die Kinder ist (Schlaf als Grundbedürfnis)
* Geschenke von Eltern können angenommen werden und erhalten dann einen offiziellen Charakter.
* Mögliche Auswirkungen von Medien werden thematisiert und in das Bewusstsein „gerückt“.

Dieser Verhaltenskodex wird von allen Mitarbeiter\*innen unserer Einrichtung auf gelesen und verstanden unterschrieben und wir erwarten deren Umsetzung im täglichen Miteinander.

1. Beteiligung von Kindern und Stärkung der Kinderrechte

Partizipation (= Beteiligung) ist uns als durchgängiges Prinzip sehr wichtig.

Es gibt Regeln, die wir als pädagogische Fachkräfte schützen. Ansonsten wollen wir die Kinder so oft es geht, im Alltag miteinbeziehen.

Es ist uns ein Anliegen, die Neugier und den Tatendrang der Kinder zu unterstützen und im gesunden Maße zu fördern.

Wenn Kinder im Alltag die Erfahrung machen, dass sie gehört und ernst genommen werden, sind sie besser in der Lage, ihre persönlichen Grenzen einzufordern und zu schützen.

Hier nutzen wir viele Situationen und Möglichkeiten, die uns der Alltag bietet:

Zum Beispiel:

* Im Morgenkreis: die Kinder können mitentscheiden und sich bei der Auswahl des Angebotes (Lied, Spiel) beteiligen. Danach entscheiden sie selbst, inwieweit sie sich selbst einbringen und aktiv beteiligen möchten.
* Die Essensituation: Das Öffnen des eigenen Rucksacks, das Auspacken der Brotzeit, sich einen Teller (vielleicht nach einer bestimmten Farbe?) auswählen, selbstständig im eigenen Tempo essen und genießen usw.
* Während des Freispiels: Die Kinder entscheiden was, mit wem und wo sie spielen möchten.

Sie entscheiden, ob sie an Projekten, z. B. im Kreativraum, teilnehmen möchten.

Stärkung der Rechte von Kindern - Welche Kinderrechte gibt es?

Das Recht auf elterliche Fürsorge

Die Würde des Kindes zu achten

Das Recht auf bestmögliche Gesundheitsförderung

Das Recht auf Schutz, Förder- und Beteiligungsrechte

Das Recht auf Bildung

Das Recht auf Spiel, Freizeit und Erholung

Das Recht auf freie Meinungsäußerung, Information und Gehör

Das Recht auf gewaltfreie Erziehung

Das Recht auf Schutz vor Diskriminierung

Das Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht

Das Recht auf Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung

Das Recht auf Gleichheit

Das Recht auf Betreuung bei Behinderung aus der „Konvention über Rechte der Kinder“ der vereinten Nationen.

Wir finden es wichtig, uns der Kinderrechte bewusst zu sein, danach zu handeln und diese in unseren Alltag zu integrieren.

1. Beschwerdemöglichkeiten

Beschwerdemöglichkeiten gibt es für

Für **Mitarbeiter\*innen** gibt es die Möglichkeit zur Beschwerde über spontane, kurzfristig oder langfristig geplante Gesprächstermine.

* Über das persönliche Gespräch mit der Leitung
* In der wöchentlichen Teamsitzung
* Über das regelmäßig stattfindende Mitarbeitergespräch

Für **Eltern** steht das päd. Personal der Gruppe und die Leitung für Beschwerden als Anlaufstelle zur Verfügung

* Tür- und Angelgespräch
* Elternsprechstunden bei der Leitung
* Über den Elternbeirat, der eine vermittelnde Rolle einnimmt
* Über die jährlich stattfindende Elternbefragung
* E-Mail (Kita Info App)
* Rückmeldung ist ein fester Bestandteil von Elterngesprächen
* Abschlussgespräche (nach der Eingewöhnung und nach der Krippenzeit)
* Anregungs- und Beschwerdebriefkasten

Für **Kinder** ist steht das unmittelbare päd. Personal der jeweiligen Gruppe als Ansprechpartner zur Verfügung

* Unmittelbare Reaktion auf eine Handlung
* Weinen und Jammern
* Wutausbruch
* Schimpfen
* Schreien
* Ansprechen von konkreten Situationen
1. Prävention – Angebote vor Ort

Unser Präventionskonzept bezieht sich auf folgende Bereiche:

Personalauswahl- und Personalentwicklung

Bewerber\*innen werden bereits im Vorstellungsgespräch über die Wichtigkeit des Schutzkonzeptes informiert.

Durch gezieltes Nachfragen, wie z. B. „Wie gehst du damit um, wenn ein Kind das Mittagessen verweigert oder wenn ein Kind nicht mit dir zum Wickeln gehen will?“, bekommen wir einen kleinen Einblick über die Haltung und die Feinfühligkeit der Bewerber\*in und können somit leichter abschätzen, ob sie ähnliche Wertvorstellungen hat und sich in unserer Arbeitsweise einfinden kann.

Der Träger und die Leitung stehen in der Verantwortung, dass nur Personen mit der Beaufsichtigung und Betreuung von Kindern betraut werden, die über die persönliche Eignung dafür verfügen.

Grundhaltung der Mitarbeiterinnen

Wir als pädagogisches Personal sind Vorbilder für Kinder, Eltern und Praktikant\*innen und wir sind uns dieser Vorbildfunktion auch bewusst.

Gegenseitige Wertschätzung, Akzeptanz, Respekt und Offenheit sind uns im Umgang miteinander sehr wichtig.

Den uns anvertrauten Kindern eine altersgerechte, liebevolle und verständnisvolle Begleitung zu Teil werden lassen, ist unser gemeinsames Ziel.

Ergebnis Teamfortbildung – Teamentwicklung am 07.11.2022 mit der Referentin Diana Beyer, Sozialpädagogin (FH), Erzieherin, System. Familientherapeutin, Systemischer Coach (SG), Mediatorin (INPUT), Traumafachberaterin (THZM), Zertifizierte Kinderschutzkraft (IseF)



Prävention ist uns grundlegend sehr wichtig, bei der Wickel-, Essens- und Schlafensituation ganz besonders, weil es um die Befriedigung von Grundbedürfnissen geht.

In diesem Bereich werden neue Mitarbeiterinnen sehr sensibel und individuell begleitet. Gerade in den ersten Wochen stehen erfahrene Mitarbeiter\*innen mit Rat und Tat zur Seite.

**Essen**

Die Beteiligung erfolgt ganz individuell nach Entwicklungsstand des Kindes.

Immer wieder in die Situation miteinbeziehen und die erfolgten Handlungen sprachlich begleiten.

Gelebte Partizipation: Die Kinder entscheiden was und wo… auf ihrem Teller platziert wird.

Sie dürfen sich mit dem Besteck ausprobieren, solange sie sich nicht selbst oder andere in Gefahr bringen.

Wer mag, kann auch mit den Händen essen.

Jüngere Kinder werden gefragt und beobachtet, ob sie gefüttert werden wollen oder selber essen möchten.

Unser Ziel ist eine Wohlfühlsituation - ein Genusserlebnis in der Gemeinschaft ohne Stress und Zeitdruck.

Wir laden die Kinder ein, Neues zu probieren.

„Essen, bis ich satt bin, egal ob noch was auf meinem Teller liegt.“

Jeder, der mag, bekommt Nachtisch. Der Nachtisch ist keine Belohnung, sondern Teil des Mittagessens.

Jedes Verschütten ist eine Lernerfahrung.

„Ich entscheide für mich, neben wem ich sitzen mag. Wo fühle ich mich am wohlsten?“

„Und wenn ich fertig bin, helfe ich beim Aufräumen und mach mich mir mit einem warmen Waschlappen mein Gesicht vor unsrem Spiegel sauber.“

**Wickeln**

Wir fragen die Kinder, ob sie mit zum Wickeln gehen möchten. Wir akzeptieren ein „nein“, gehen mit den Kindern ins Gespräch und vereinbaren einen späteren Zeitpunkt.

Wir versuchen zuerst die Kinder zu fragen, die gerade die Beschäftigung wechseln oder auf der Suche nach einem neuen Angebot sind.

Zeigt ein Kind, dass es mit einer Person nicht wickeln gehen möchte, so akzeptieren wir das und eine andere Kollegin übernimmt.

Die Kinder entscheiden mit, wie sie gewickelt werden möchten - im Liegen oder im Stehen.

Sie helfen mit, indem sie eine frische Windel auf ihrem Fach herausholen und die Treppe hochsteigen, je nach dem Entwicklungsstand des Kindes.

Für den nächsten Entwicklungsschritt dürfen Töpfchen oder Klo gerne ausprobiert werden.

Es ist nicht schlimm, wenn mal etwas daneben geht.

Wir orientieren uns am Tempo der Kinder, ohne Druck.

**Schlafen**

Schlafen ist ein wichtiges Grundbedürfnis, weil während des Schlafens viele Lernerfahrungen verarbeitet werden und neue Verbindungen im Gehirn entstehen.

Trotzdem ist Schlafen bei uns ein Angebot. Kein Kind muss schlafen. Manchen reicht auch ausruhen.

Wir dunkeln unseren Schlafraum nie ganz ab, damit wir auch in dieser Situation handlungsfähig bleiben.

Beim Übergang zum Schlafen, bereiten sich die Kinder vor, indem sie sich ausziehen. Jede/r darf sich ausprobieren und mithelfen.

Die Kinder wählen selbst aus, wo sie schlafen möchten: im Schlafkorb, im Gitterbett oder im Schaumstoffbett.

Die Schlafdauer der Kinder ist sehr unterschiedlich.

Ein Teil des päd. Personals begleitet die Kinder beim Einschlafen und wacht während der Schlafenszeit.

Durch Rituale und eine gemütliche Raumatmosphäre werden die Kinder während des Ausruhens oder Schlafens von uns begleitet.

Um einen Hitzestau zu vermeiden, ziehen sich die Kinder bis auf den Body aus und schlafen in einem Schlafsack, oder leicht zugedeckt ohne Kissen.

Um gut in den Schlaf zu finden ist es wichtig, bestehende Konflikte, vor dem Schlafengehen zu klären.

1. Intervention

Der Schutz der Kinder hat oberste Priorität, im akuten Fall auch vor der Fürsorge der Mitarbeiter. Ausgleichend ist die kollegiale Bereitschaft zur Unterstützung sehr groß in unserem Team.

Konkrete Handlungsschritte

Die Entscheidung darüber, ob gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindswohlgefährdung vorliegen, gehört zu den besonders schwierigen Aufgaben.

Es kann hilfreich sein, die beobachteten Anhaltspunkte für eine Gefährdung, in folgende Bereiche zu strukturieren

 Auffälligkeiten beim Kind:

* im Bereich der Gesundheitsfürsorge, Ernährung oder Kleidung, Anzeichen für körperliche Gewalteinwirkung, motorische und sprachliche Auffälligkeiten sowie Verhaltensauffälligkeiten.

Auffälligkeiten im Elternverhalten

* erfasst Auffälligkeiten im Verhalten der Eltern und in der Beziehung zum Kind sowie das elterliche Verhalten, wenn Auffälligkeiten oder Missstände angesprochen werden.

Gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindswohlgefährdung sind

Hinweise oder Informationen über Handlungen gegen Kinder und Jugendliche oder Lebensumstände, die das leibliche, geistige oder seelische Wohl des Kindes oder Jugendlichen gefährden.

Als Kindswohl gefährdende Erscheinungsform lassen sich grundsätzlich unterscheiden:

* Körperliche und Seelische Vernachlässigung
* Seelische Misshandlung
* Körperliche Misshandlung
* Sexuelle Gewalt

Zu prüfen sind Anhaltspunkte in den Bereichen:

* Grundversorgung
* Familiensituation
* Entwicklungssituation
* Erziehungssituation

Sehr wichtig ist die Beteiligung einer insoweit erfahrenen Fachkraft!

Je nach dem Grad/Intensität der Abweichung oder der Auffälligkeit des Verhaltens wird das Kind und die Eltern:

weiterhin, engmaschig beobachtet und die Erkenntnisse dokumentiert (Tag, Zeit, Ort, Was ist genau passiert?

Wer war noch beteiligt? Häufigkeit?, Intensität?).

Die Eltern werden informiert und zur Mitarbeit und Annahme von Hilfsangeboten motiviert.

z. B. Anlaufstellen für Beratungsmöglichkeiten

Unterstützungsangebote z. B. für Terminvereinbarungen

|  |
| --- |
| Unser Ablaufschema:wenn akuter Handlungsbedarf besteht* Es wird umgehend die stellvertretende Leitung und die Einrichtungsleitung informiert. Es werden alle Erkenntnisse zusammengetragen, und ausgewertet, um eine Gefährdungsabschätzung vorzunehmen.
* Bei der Gefährdungseinschätzung ist eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuzuziehen.
* Die Erziehungsberechtigten, sowie das Kind, sind in die Gefährdungseinschätzung mit einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.
* Mit dem Kind und den Personensorgeberechtigten soll die Situation erörtert und soweit erforderlich, auf die Inanspruchnahme von Hilfe (z. B. Jugendhilfe, Eingliederungshilfe, Gesundheitshilfe, Maßnahmen nach dem Gewaltschutzgesetz, …) hingewirkt werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.
* Die Fachkräfte des Trägers haben zur Einschätzung der Kindswohlgefährdung gegenüber dem Jugendamt Anspruch auf Beratung durch eine insoweit erfahrene Fachkraft. Die Fachkräfte des freien Trägers sind zu diesem Zweck befugt, dieser Person die dafür erforderlichen Daten zu übermitteln.
 |
| * Scheidet eine Abwendung der Gefährdung aus oder ist ein Vorgehen nach den Absätzen von (1) bis (5) erfolglos und halten die Fachkräfte des Trägers ein Tätigwerden des Jugendamts für erforderlich, um eine Gefährdung zum Wohl des Kindes abzuwenden, so sind sie befugt, das Jugendamt zu informieren. Darüber sind die Betroffenen vorab hinzuweisen. Es sei denn, dass damit der wirksame Schutz des Kindes in Frage gestellt wird. Zu diesem Zweck sind die Fachkräfte des Trägers befugt, dem Jugendamt die erforderlichen Daten mitzuteilen.
* Die Personensorgeberechtigten müssen vorab darüber informiert werden – sie müssen nicht damit einverstanden sein!
* Inhalt und Umfang der Mitteilung an das Jugendamt:
* Name und Anschrift ggf. Aufenthaltsort des Kindes und

Name und Anschrift der Personensorgeberechtigten* Beobachtbare gewichtige Anhaltspunkte
* Ergebnis der Abschätzung des Gefährdungsrisikos, sowie etwaig getroffene Vereinbarungen
* Bereits getroffene und für erfolgreich gehaltene weitere Maßnahmen
* Beteiligte Fachkräfte, ggf. bereits eingeschaltete weitere Träger von Maßnahmen

 Weitere Beteiligte und Betroffene |

**Die Risikoanalyse**

Unser Ziel ist die Kinderkrippe als „sicherer Ort“ für Kinder, Mitarbeiterinnen und Eltern!

Unser „Werkzeug, um die Risiken in unsere Einrichtung regelmäßig zu überarbeiten:

Gibt es Zielgruppen mit besonderem Schutzbedarf?

(z. B. Kinder unter 3 Jahren, Kinder mit Behinderung)

* Welche Risiken können daraus entstehen?
* Zukünftige Anwendungen zur Abwendung?
* Wer ist dafür verantwortlich?
* Zur Vorlage am? \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_
* Bis wann muss das behoben sein?

Risikoanalyse Räumlichkeiten

Gibt es abgelegene, nicht einsehbare Bereiche (auch Keller und Dachböden)?

* Treppenhaus- Richtung Garten (Kindergarten kommt regelmäßig am Treppenhaus vorbei)
* Personaltoilette (wird regelmäßig benutzt)
* Dachboden (kann nur durch herunterziehbare Treppe erreicht werden)
* BMZ im Treppenhaus (Kinder befinden sich nie alleine im Treppenhaus und können somit nicht in das Zimmer)

Gibt es Räumlichkeiten, in die sich die Nutzer bewusst zurückziehen können?

Werden die genannten Räume zwischendurch kontrolliert?

* Für das Personal: Elternwarteraum und Büro (während Eltern im Warteraum warten, wird regelmäßig nach oben gegangen und nachgeschaut)
* Für die Kinder: Schlafraum (wird bei Nutzung regelmäßig kontrolliert und während den Schlafenszeiten ist das Babyfon an)

Können alle Mitarbeiter alle Räume nutzen?

* Das Putzkammerl im Altbau ist immer abgeschlossen, und nur für Mitarbeiter mit Schlüssel begehbar
* Die restlichen Räume sind nicht abgeschlossen. Sollten sich Kinder in den Räumen befinden, sind diese immer in Begleitung des pädagogischen Personals.
* Für die Kinder gilt die Regel: Die Türen öffnen nur die Erwachsenen.

Gibt es Personen, die regelmäßigen Zutritt in die Institution haben und sich dort unbeaufsichtigt aufhalten (z.B. Handwerker)?

* Nein, Termine mit Handwerkern werden in der Regel auf die Zeit nach Betreuungsende gelegt.
* Bei Ausnahmen sind Kinder niemals unbeaufsichtigt mit beispielsweise Handwerkern oder anderen externen Personen in einem Raum.
* Vor allem in den Sanitärräumen halten sich keine fremden Personen auf, solange sich dort Kinder befinden (Toilettengang, Wickeln)

Werden Besucher, die nicht bekannt sind, direkt angesprochen und zum Beispiel nach dem Grund ihres Aufenthalts gefragt?

* Ja, nachdem es klingelt, wird erst gefragt wer sich draußen befindet bevor die Tür geöffnet wird. Somit gelangen Unbekannte nicht unbemerkt in die Einrichtung.
* Bei Unsicherheiten geht jemand vom Personal zum Eingangsbereich und schaut persönlich nach, wer vor der Türe steht.

Risikoanalyse Außenbereich

Gibt es abgelegene, nicht einsehbare Bereiche auf dem Grundstück?

* Im Außenbereich (Garten) gibt es mehrere uneinsichtige Bereiche: Der Bereich bei der Feuertreppe, daneben das Weidentippi, das rote Holzspielhaus unter dem Kastanienbaum, neben den Hochbeeten und hinter dem Tomatenhaus.

Daher ist es sehr wichtig, dass sich die Aufsichtspersonen, während des Gartenaufenthalts so positionieren und verteilen, dass alle Bereiche eingesehen werden können.

Ist das Grundstück von außen einsehbar?

* Da unser Außenspielbereich von einem Holzlattenzaun umzäunt ist, ist er von drei Seiten einsichtig. Daraus ergibt sich, dass die Kinder, bei all ihren Aktivitäten, zu jeder Jahreszeit, beobachtet werden können. Sei es im Sommer beim Wasser spielen oder im Winter beim Spiel mit dem Schnee. Dies könnte einerseits durch einen Sichtschutz schnell behoben werden, jedoch könnten die Kinder dann nicht mehr hinausschauen und könnten die vorbeigehenden Schulkinder, die vorbeifahrenden Müllautos, LKWs, Bagger und die Kühe von der Weide nebenan nicht mehr sehen. Das hat absoluten Mehrwert für die Kinder.

Durch eine wachsame Beobachtung, wer sich um unser Grundstück aufhält und bewegt, wird die Sicherheit und der Schutz der Kinder gewährleistet.

* Bei genauerer Betrachtung ist unser Gartenzaun mit einer Höhe von 1,20 m nicht besonders hoch und kann unter Umständen unproblematisch von einem Erwachsenen überwunden werden.

Durch einen höheren Zaun kann das Risiko reduziert werden.

Die Leitung wird beim Träger anfragen, wann der Zaun erneuert wird und ob er dann höher gemacht wird.

Nächster Gesprächstermin mit dem Träger: 14.11.2022

Wann muss es behoben sein?

Da sich die Kinder nie ohne Beaufsichtigung im Garten aufhalten, kann die Erhöhung mit der regulären Erneuerung des Gartenzauns in ca. 2-3 Jahren erfolgen.

Ist das Grundstück unproblematisch betretbar?

* Unser Gartenbereich ist mit einem Holzlattenzaum umzäunt und das Gartentor ist abgeschlossen. Unbefugte haben keinen Zutritt.
* In regelmäßigen Abständen kommt es vor, dass Bauhofmitarbeiter Mäh- und Reparaturarbeiten auf unserem Gelände durchführen.

Wir achten darauf, dass sich zu diesem Zeitpunkt keine Kinder in den betroffenen Bereichen befinden.

Werden Besucher, die nicht bekannt sind, direkt angesprochen und nach dem Grund Ihres Aufenthalts gefragt?

* Unbekannte Besucher werden direkt von uns auf den Grund ihres Besuches/Aufenthaltes von uns angesprochen.

Risikoanalyse/Personalverantwortung

Sind in Arbeitsverträgen Zusatzvereinbarungen zum Schutz vor sexualisierter Gewalt aufgenommen?

* Die Vereinbarung (Schutzauftrag nach § 8a, 8b, und §72a SGB VII sowie § 4 KKG) zum Schutzauftrag zwischen dem Landkreis Kelheim – das Kreisjugendamt Kelheim und der Verwaltungsgemeinschaft Langquaid – Markt Langquaid

wird zu Beginn der Beschäftigung und anschließend jährlich den Mitarbeiterinnen in Form einer Belehrung zur Unterschrift vorgelegt.

Gibt es Schweigepflichtserklärungen und wie ist der Umgang mit dem Datenschutz?

* Das Akzeptieren und Unterschreiben der Schweigepflichtserklärung und die Wahrung des Datenschutzes sind Grundvoraussetzungen für die Beschäftigung in unserer Einrichtung und erfolgt mit dem Arbeitsvertrag.

Alle Daten sind Teil unserer Arbeit und bleiben bei uns und in der Einrichtung.

Werden erweiterte Führungszeugnisse regemäßig eingefordert?

* Ein erweitertes Führungszeugnis ist die Voraussetzung für die Beschäftigung bei unserem Träger.
* Alle Mitarbeiterinnen haben die Verpflichtung ein erweitertes, polizeiliches Führungszeugnis vorzulegen und dies in regelmäßigen Abständen (nach Aufforderung des Trägers) wieder zu erneuern.
* Die Beantragung des erweiterten Führungszeugnisses ist beim Einwohnermeldeamt kostenpflichtig zu erwerben. Die Kosten werden vom Markt Langquaid rückerstattet.

Risikoanalyse/Zugänglichkeit der Informationen

Steht in der Institution in allen Bereichen entsprechendes Infomaterial und Fachliteratur zur Verfügung?

* Informationsmaterial

 Flyer von:

* KOKI
* Erziehungsberatungsstelle Kelheim
* Magdalena, der Frühförderstelle Abensberg
* Materialien zur gezielten Beobachtung

werden frei zugänglich im Büro aufbewahrt. (konkreter Aufbewahrungsort ist allen bekannt und im Belehrungsordner vermerkt.)

* Durch regelmäßiges Aufgreifen des Themas in den Teamsitzungen, durch Fortbildungen, Fachvorträge und Fachliteratur sind die Mitarbeiterinnen in unserer Einrichtung gut und aktuell informiert.

Wichtige Inhalte von Fortbildungen und Fachvorträgen werden in den Teamsitzungen von Mitarbeiterin zu Mitarbeiterinnen weitergegeben, so dass alle davon profitieren.

* Verantwortung der Leitung

Die Leitung ist offen und gesprächsbereit für die Anliegen ihrer Mitarbeiterinnen. Sie plant dafür separate Zeit ein.

Bei Schwierigkeiten in der gemeinsamen Arbeit oder bei Herausforderungen bei der Betreuung der uns anvertrauten Kinder, begleitet und unterstützt sie.

In schwierigen Fällen werden Fachdienste hinzugezogen.

Wie sind Zuständigkeiten und informelle Strukturen verlässlich und klar geregelt?



Wie werden Aushilfskräfte und Praktikanten/innen mit dem Thema Kinderschutz in Kontakt gebracht?

* Diese Personengruppen bekommen eine besondere Begleitung bei uns.

Aushilfskräfte erhalten eine individuelle Einarbeitung, um die Eignung für unseren Bereich zu testen.

Gibt es Regelungen zum Thema private Kontakte …?

* Wenn persönlich bekannte oder befreundete Eltern von Mitarbeiterinnen unser Betreuungsangebot für ihre Kinder in Anspruch nehmen, ist uns die Klarheit sehr wichtig „Berufliches und Privates“ zu trennen.

Ein wichtiger Hinweis ist auch die Datenschutzvereinbarung, dass wir zur Verschwiegenheit (über die sensiblen Daten, die wir durch unsere Arbeit erhalten) verpflichtet sind.

Wie sind Geschenke von Eltern geregelt?

* Durch die Antikorruptionsrichtlinie, für deren Einhaltung wir unterschrieben haben, ist es uns untersagt, Geschenke von Eltern anzunehmen.

Gibt es eine offene Kommunikations- und Feedback-Kultur?

* Unsere Zusammenarbeit ist geprägt von wechselseitigem Vertrauen und wir sind auf einem guten Weg, dass sich die Mitarbeiterinnen regelmäßig eine Rückmeldung über ihre Leistung, ihr Verhalten und ihre Wirkung auf Dritte geben.

Werden Mitarbeiterinnen bevorzugt aus den „eigenen Reihen“ eingestellt?

* Da verwandtschaftliche Verknüpfungen im Arbeitskontext sehr hinderlich sein können, um neutral und klar zu bleiben, versuchen wir diese Konstellationen zu vermeiden.

Gibt es Regelungen zum Umgang mit Gerüchten?

* Bei Gerüchten sind alle Mitarbeiterinnen angehalten das offene Gespräch zur Klärung zu suchen.
* Wir als Leitungsteam nehmen unsere Vorbildfunktion wahr und sprechen Dinge freundlich und offen an.

**Risikoanalyse/Konzept**

Ist ein pädagogisches Konzept vorhanden?

* Unser pädagogisches Konzept ist auf unserer Homepage (www.kinderkrippe-langquaid.de) als Download hinterlegt.

Bei der Aufnahme in die Einrichtung werden die Eltern auf unsere Konzeption hingewiesen. Es müssen beide Elternteile dem Konzept per Unterschrift zustimmen (als Anlage beim Betreuungsvertrag).

Dürfen Mitarbeiterinnen Krippenkinder persönlich nach Hause bringen?

* Eine Mitarbeiterin wartet in der Einrichtung mit dem Kind, falls es von den Personensorgeberechtigten nicht rechtzeitig abgeholt wird.

Verständigung der Eltern (alternativ: Abholberechtigte, die schriftlich in den Unterlagen hinterlegt sind.)

Sollten die Eltern nach mehrmaligen Versuchen nicht erreichbar sein, sind wir verpflichtet die Polizei, zu verständigen.

Werden einzelne Kinder durch Mitarbeiterinnen bevorzugt oder benachteiligt?

* Die Gerechtigkeit ist uns sehr wichtig. Deshalb sollte Bevorzugung oder Benachteiligung bei uns nicht vorkommen.

Falls doch, sollte sich jede Mitarbeiterin verpflichtet fühlen, das Gespräch mit der betreffenden Person zu suchen.

Das Leitungsteam muss informiert werden und das Thema in der nächsten Teamsitzung zur Reflexion angesetzt werden.

Hier kann eine kollegiale Beratung sehr hilfreich sein.

Wie ist der Umgang mit Geheimnissen geregelt?

* Aus unserer Sicht gibt es eine Unterscheidung zwischen guten und schlechten Geheimnissen:

Gute Geheimnisse lösen positive Gefühle aus und schlechte Geheimnisse bereiten Unwohlsein oder Angst (🡪 schlechte Geheimnisse aussprechen ist KEIN PETZEN!)

* Sollten Unregelmäßigkeiten oder Auffälligkeiten zu beobachten sein, von denen eine Gefahr für das Kind entstehen kann, muss das Team und das Leitungsteam in Kenntnis gesetzt werden.

Kommt sexualisierte Sprache zum Einsatz?

* Im Umgang mit den Kindern ist es allen Mitarbeiterinnen untersagt, sexualisierte Sprache zu benutzen.
* Gegebenenfalls an das Leitungsteam melden.

Gibt es einen Dresscode in der Einrichtung?

* Es ist auf saubere, gepflegte und funktionale Kleidung zu achten (keine zu kurzen Miniröcke etc.).

Wie wird die Privatsphäre von Kindern und Mitarbeitern geschützt?

* Beispielsweise im sanitären Bereich, beim Wickeln und beim WC - Gang ist die Privatsphäre der Kinder zu achten (keine Zuschauer).
* Kinder dürfen nicht mit privaten Handys fotografiert werden.
* Die persönlichen Daten der Mitarbeiterinnen werden vertraulich behandelt.

Welche Vereinbarungen gibt es für verschlossene Räume?

* Räume sind stets auf evtl. noch anwesende Personen zu kontrollieren, ehe sie verschlossen werden.

Hat die Einrichtung ein Sexualpädagogisches Konzept?

* Wurde am dritten Teamfortbildungstag (30.11.2022) mit Diana Beyer gemeinsam erarbeitet.
1. Fortbildung/Supervision/Fachberatung

Zum Thema Kinderschutz finden in unserer Einrichtung regelmäßig Fortbildungen statt.

Die Entwicklung eines Schutzkonzeptes am 17.02.2022

Umsetzung des Schutzkonzeptes:

Entwicklung eines Verhaltenskodex am 04.03.2022

Teamfortbildung – Teamentwicklung am 07.11.2022

Erarbeitung eines Schutzkonzeptes am 08.11.2022

Mit der Referentin:

Diana Beyer, Sozialpädagogin (FH), Erzieherin, System. Familientherapeutin, System. Coach (SG), Mediatorin (INPUT), Trauma Fachberaterin (THZM), Zertifizierte Kinderschutzfachkraft (IseF)

Kontakt mit der Erziehungsberatungsstelle Kelheim, Frau Köglmaier

Fachvortrag KOKI Kelheim am 18.05.2022

1. Adressen/Anlaufstellen

Zugänglichkeit der Informationen:

**Frühförderstelle in Abensberg**

Magdalena •
von Mensch zu Mensch!

Münstererstraße 9a
93326 Abensberg

Telefon: 09443 5645
Telefax: 09443 1721

**KOKI Kelheim**

Landratsamt Kelheim

Donaupark 12

93309 Kelheim

Telefon: 09441/2075345

E-Mail: koki@landkreis-kelheim.de

**Erziehungsberatungsstelle in Kelheim**

Pfarrhofgasse 1

93309 Kelheim

Telefon: 09441/67590

E-Mail: Info@eb-Kelheim.de

**Jugendamt**

Constanze Bachmeier

Donaupark 12

93309 Kelheim

Telefon: 09441/2075329

E-Mail: Constanze.Bachmeier@landkreis-kelheim.de

1. Kooperationspartner
* Kindergärten und Kinderkrippen der Verwaltungsgemeinschaft Langquaid
* Asylkoordinatorin des Marktes Langquaid

**Gliederung sexualpädagogisches Konzept der**

**Kinderkrippe Krabbelkäfer Langquaid**

**Grundlagen des sexualpädagogischen Konzepts**

1. **Informationen zu kindlicher Sexualität und sexueller Entwicklung**
* Beschreibung der sexuellen Entwicklung von Kindern
* Merkmale kindlicher Sexualität
* Unterschiede zwischen kindlicher Sexualität und Erwachsenensexualität
* Verankerung im bay. Bildungs- und Erziehungsplan
1. **Themen und Umsetzung der Sexualerziehung in der Einrichtung**
* Unsere Grundhaltung
* Pädagogischen Ziele der Sexualerziehung
* Sexualpädagogischer Alltag
* Leitfragen
	+ Wie können wir in der Einrichtung ein positives Lernfeld, in Bezug auf Körper und kindliche Sexualität schaffen?
	+ Was ist in unserer Einrichtung an sexuellem Verhalten von Kindern in Ordnung, wo sind Grenzen?
	+ Wie wollen wir in der Einrichtung mit sexuellen Aktivitäten von Kindern umgehen?
1. **Fachlicher Umgang mit sexuellen Übergriffen unter Kindern**
* Intervention 1bis 3
* Ablaufschema
1. **Vorgehen bei Fehlverhalten und Gewalt durch Fachkräfte**
2. **Sammlung und Methoden zur Sexualerziehung**
3. **Literatur**

Langquaid, Januar 2023

**Sexualpädagogisches Konzept für die Kinderkrippe Krabbelkäfer**

**Grundlagen des sexualpädagogischen Konzepts**

1. **Informationen zu kindlicher Sexualität und sexueller Entwicklung**

Beschreibung der sexuellen Entwicklung von Kindern

Sexualität gehört als menschliches Grundbedürfnis von Beginn an zur Entwicklung jedes Kindes es durchzieht das gesamte Leben. Allerdings kann sich Sexualität, je nach Entwicklungsstand, in sehr unterschiedlichen Formen äußern. Es ist wichtig die kindliche Sexualität in ihrer Besonderheit und Eigenständigkeit anzuerkennen und wertzuschätzen.

Erstes Lebensjahr:

* Mit dem Mund wird die Welt erkundet, alles wird in den Mund gesteckt.
* Mit der Haut wird die Welt erlebt, durch liebevolle Berührungen, Liebkosungen, Streicheln und Küssen. Das Kind genießt und entwickelt seelische Nähe und Urvertrauen.

Zweites Lebensjahr:

* Die Genitalien werden entdeckt.
* Durch Berühren, Anfassen und Anschauen.
* Das Kind lernt, dass es mehr als ein Geschlecht gibt und ordnet sich einem Geschlecht zu
* Das Kind lernt Körperteile zu benennen.

Drittes Lebensjahr:

* Viele Fragen zur Zeugung, Schwangerschaft und Geburt.
* Das Kind möchte Nein sagen dürfen und ist manchmal in der Trotzphase, denn es wird selbstständiger und möchte ernst genommen werden.

Merkmale kindlicher Sexualität

**Ganzheitliches Erleben mit allen Sinnen:** Kinder erkunden die Welt um Sie herum ganzheitlich und mit allen Sinnen. Dabei beziehen sie ihren eigenen Körper und andere Kinder spielerisch mit ein. Sinnesempfindungen, Gefühle und Gedanken mischen sich auf ein Kontinuum, das zwischen den Polen „Wohlsein“ und „Unwohlsein“ angesiedelt ist. Erst allmählich sind Kinder in der Lage, zwischen unterschiedlichen Wahrnehmungen, Emotionen und Überlegungen zu unterscheiden.

**Spiel und Spontanität:** Das spielerische Entdecken des eigenen Körpers und die Einbeziehung anderer Kinder ist Teil der allgemeinen kindlichen Spielfreude. Kindliches Spiel kennt keinen Zweck außerhalb sich selbst und ist von Spontanität und Fantasie geprägt. Auch sogenannte Körpererkundungsspiele und gemeinschaftliche Rollenspiele (z. B. Vater-Mutter-Kind) gehören dazu.

**Angesiedelt im Hier und Jetzt:** Kinder empfinden körperliche Lust beim Sich bewegen, Toben und Schmusen. Dabei vergessen sie häufig Raum und Zeit um sich herum und genießen den Moment im Hier und Jetzt. Die Freude am eigenen Körper und das Empfinden körperlicher Lust sind nicht an einem in der Zukunft liegenden Ziel orientiert.

**Ich-Bezogenheit:** Die kindlichen Aktivitäten sind in erster Linie darauf ausgerichtet, sich selbst wohl zu fühlen. Auch wenn Kinder das Zusammensein mit anderen suchen, dominiert doch der Ich-Bezug. Dies gilt auch für das Entdecken des Körpers bei sich und anderen. Nicht das Verlangen, zu dem Gegenüber eine sexuelle Beziehung aufzubauen, oder gar (wie bei Erwachsenen) das Begehren des anderen stehen im Mittelpunkt, sondern die Neugier und der Wunsch, sich selbst gut zu fühlen.

**Nähe und Geborgenheit:** Kinder haben ein tiefes Bedürfnis, anerkannt und geliebt zu werden. Körperliche Nähe zu vertrauten Personen und das Empfinden von Sicherheit und Schutz tragen dazu bei, dass diese Bedürfnisse erfüllt werden. Das Streben von Kindern nach Körperkontakt steht vor allem im Dienste ihrer Wünsche nach Nähe und Geborgenheit.

**Unbefangenheit:** das Unbefangene Erkunden des eignen Körpers einschließlich des Genitals sowie Rollen- und Körpererkundungsspiele mit anderen Kindern sind Bestandteile normaler psychosexueller Entwicklung, die für die Kinder wichtige Lernerfahrungen darstellen. Aus erwachsener Perspektive handelt es sich hierbei um (altersgerechte) sexuelle Aktivitäten. Die Kinder selbst ordnen ihr Handeln jedoch nicht als „sexuell“ ein. Das Spielen mit den eigenen Genitalien zum Beispiel empfinden sie einfach nur als angenehm, ohne sich dabei Gedanken zu machen.

*Jörg Maywald, Sexualpädagogik in der Kita, Herder 2022*

Unterschiede zwischen kindlicher Sexualität und Erwachsenensexualität

|  |  |
| --- | --- |
| **Kindliche Sexualität** | **Erwachsenensexualität** |
| Spielerisch, spontan | Absichtsvoll, zielgerichtet |
| Nicht auf zukünftige Handlungen ausgerichtet | Auf Entspannung und Befriedigung hin orientiert |
| Erleben des Körpers mit allen Sinnen | Eher auf genitale Sexualität ausgerichtet |
| Egozentrisch | Beziehungsorientiert |
| Wunsch nach Nähe und Geborgenheit | Verlangen nach Erregung und Befriedigung  |
| Unbefangenheit | Befangenheit |
| Sexuelle Handlungen werden nicht bewusst als Sexualität wahrgenommen | Bewusster Bezug zur Sexualität |

*Jörg Maywald, Sexualpädagogik in der Kita, Herder 2022*

Verankerung im Bayerischen Bildungs-und Erziehungsplan

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (2012: S.363) für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung formuliert die Bildungs- und Erziehungsziele für den Bereich der Sexualität wie folgt:

* Eine positive Geschlechtsidentität entwickeln, um sich wohlzufühlen.
* Einen unbefangenen Umgang mit dem eignen Körper erwerben.
* Grundwissen über Sexualität erwerben und darüber sprechen können.
* Bewusstsein für die persönliche Intimsphäre entwickeln.
* Angenehme/Unangenehme Gefühle unterscheiden und Nein sagen lernen.
1. **Themen und Umsetzung der Sexualerziehung in der Einrichtung**

Unsere Grundhaltung

Eine zugrundeliegende, sexualitätsbejahende Haltung war der erste Schritt zu unserem umfassenden sexualpädagogischen Konzept.

Unsere Haltung spiegelt sich im Verhaltenskodex der Einrichtung wieder.

Wir möchten den Kindern in unserer Einrichtung ein gutes Aufwachsen ermöglichen und sie dabei professionell und zugewandt begleiten. Sexualpädagogische Arbeit ist dabei ein grundlegender Baustein für die Entwicklung einer selbstbestimmten und positiven Identität. Wir verstehen Sexualität als eine positive Lebensenergie, die das Leben eines Menschen von Geburt an begleitet. Jedes Kind hat das Recht auf Unterstützung und Begleitung in der sexuellen Entwicklung. Dazu gehören neben der Schaffung von Lernfeldern auch die Beantwortung der kindlichen Fragen und die eigene Verfügbarkeit als Ansprechperson. Dabei verfolgen wir das Ziel, den Kindern ein möglichst individuelles Aufwachsen, frei von heteronormativen Zwängen zu ermöglichen.

Fazit:

Wir wollen die uns anvertrauten Kinder sexualfreundlich, liebevoll, gelassen, unaufgeregt, fürsorglich, aufgeklärt und achtsam begleiten.

Pädagogischen Ziele der Sexualerziehung

* Vertrauensvolle Beziehung zu Kindern und Eltern aufbauen.
* Einen geschützten Rahmen für die frühkindliche Sexualitätsentwicklung schaffen.
* Grenzen der Kinder erkennen und wahren.
* Offene, ehrliche und sensible Kommunikation.
* Kontinuierliche fachliche Weiterbildung und Reflexion.
* Transparenz für die Eltern.

Dazu bietet sich ein Elternabend an.

1. Informationen über kindliche Sexualität
2. Tipps für die Eltern
3. Vorstellung unseres Konzepts

Unser Sexualpädagogischer Alltag

Der überwiegende Teil der Sexualerziehung findet im pädagogischen Alltag statt.

Eine Maßgabe in diesem Zusammenhang ist es, dass die Mitarbeitenden die Tabuisierung von Sexualität im Sinne von positiver Sexualpädagogik fördern. Die Geschlechtsorgane werden mit objektiven, möglichst wertfreien Begriffen benannt.

Hierzu wurde im Team eine klare Richtlinie erarbeitet, wo die Möglichkeiten und Grenzen im Alltag liegen.

Durch folgende Leitfragen wurde die Umsetzung der Sexualerziehung gemeinsam erarbeitet.

(Teamfortbildung am 30.11.2022)

**Wie können wir in der Einrichtung ein positives Lernfeld, in Bezug auf Körper und kindliche Sexualität schaffen?**

Für die Kinder:

* Wir kommunizieren mit den Kindern respektvoll und auf Augenhöhe.
* Damit die Kinder uns verstehen verwenden wir einfach und kindgerechte Sprache.
* Die Namen der Körperteile benutzen wir aktiv im Alltag, damit die Kinder ganz selbstverständlich damit umgehen.
* Wir benennen die Geschlechtsteile mit Penis und Scheide.
* Sollten die Kinder ihre Geschlechtsteile anders benennen, bieten wir alternativ die richtigen Begriffe dafür an.
* Der bewusste Umgang mit Mimik und Gestik in Bezug auf Ausscheidung ist uns klar. Keine Abwertung oder Ekel, sondern Ausscheidungen macht jeder und ist etwas ganz Normales.
* Wir gestalten Angebote zum Thema Nein sagen. (Bilderbücher, Rollenspiele, Gruppenspiele)
* Wir akzeptieren die Gefühle der Kinder, alle Gefühle sind Ok,
* „Wie gehe ich damit um, wenn ich mich wütend fühle?“
* Wir lassen die Beteiligung der Kinder zu, so oft es geht, damit sie eigenverantwortliches Handeln üben können.
* Wir ermuntern die Kinder sich Hilfe zu holen, wenn sie nicht mehr weiterwissen.
* Wir haben klare Grenzen und Regeln, das gibt den Kindern Klarheit und Sicherheit. „Ich kann mich darauf verlassen, dass…“

Genderbewusste Pädagogik

Für die Entwicklung ihrer Persönlichkeit und ihrer Geschlechtsidentität benötigen Kinder vielfältige Erfahrungsräume, in denen sie unbefangen und in einem geschützten Rahmen ausprobieren und entdecken können, was es für sie persönlich bedeutet, Mädchen oder Junge zu sein.

Für das Team:

* Wir achten auf einen wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander.
* Wir akzeptieren unsere Grenzen.
* Bei Unklarheiten suchen wir das gemeinsame Gespräch.
* In herausfordernden Situationen helfen wir uns gegenseitig und bieten unsere Unterstützung an.
* Wir haben einheitliche und verständliche Regeln. Unser gemeinsam erstelltes Konzept stärkt uns. Hier haben wir gemeinsam alle unsere Werte und Haltungen zu den verschiedenen Bereichen schriftlich festgehalten.

Für die Eltern:

* Unser Ziel ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit, die geprägt ist von gegenseitigem Respekt, Wertschätzung und Offenheit.
* Wir leben eine positive und wohlwollende Grundhaltung und sind offen wir die Anliegen der Eltern.
* Es finden halbjährlich Elterngespräche mit Informationen zum aktuellen Entwicklungsstand des Kindes statt.
* Bei Bedarf gibt es Elternsprechstunden.
* Wir bieten Elternabende zu bestimmten Themen an.
* Wir geben Elterninformationen zu bestimmten Fachthemen, die gerade aktuell sind, an die Eltern, in Form eines Elternbriefes weiter.
* Mit gemeinsamen Festen und Feiern schaffen wir Höhepunkte im Alltag und stärken die Gemeinschaft von Personal und Eltern.
* Durch unsere Konzeption haben wir unsere Werte und Haltungen aufgeschrieben, das gibt Klarheit und Sicherheit.

Sexualpädagogik und Prävention sexualisierter Gewalt

Sexualerziehung stellt einen wichtigen Beitrag zur Prävention sexualisierter Gewalt dar und ist deshalb auch ein wesentlicher Baustein unseres Schutzkonzeptes. Viele Bereiche der Prävention von sexueller Gewalt überschneiden und ergänzen sich und haben das Ziel der sexuellen Selbstbestimmung und eine sexuelle Entwicklung frei von Gewalterfahrungen.

Was ist in unserer Einrichtung an sexuellem Verhalten von Kindern in Ordnung, wo sind Grenzen?

Was ist in Ordnung:

* Das gemeinsame Spiel muss für alle Beteiligte freiwillig sein.
* Raum geben ihren Körper neugierig, spontan und spielerisch zu entdecken.
* Die Möglichkeit, Unterschiede bewusst wahrzunehmen.
* Das aktive Kennen lernen und benennen des eignen Körpers.

**Unsere Regeln für Körpererkundungsspiele:**

* Jedes Kind entscheidet selbst, ob und mit wem es seinen Körper erkunden will.
* Mädchen und Jungen streicheln und untersuchen nur so viel, wie es für sie selbst und andere angenehm ist.
* Kein Mädchen / kein Junge tut einem anderen Kind weh.
* Kein Kind steckt einem anderen Kind etwas in eine Körperöffnung (Po, Scheide, Mund, Nase, Ohr) oder leckt an Körper eines anderen Kindes.
* Der Altersabstand zwischen den beteiligten Kindern sollte nicht größer als ein bis maximal zwei Jahre sein.
* Ältere Kinder, Jugendliche und Erwachsene dürfen sich an Körpererkundungsspielen nicht beteiligen.
* Hilfe holen ist kein Petzen. (… sich jederzeit und ohne schlechtes Gewissen Hilfe holen zu können, kann sehr entlasten)
* Wenn im Alltag – z. B. aufgrund Personalnot oder weil die Räumlichkeiten zu unübersichtlich sind – nicht in der Lage ist, die Einhaltung dieser wichtigen Regeln zu gewährleisten, müssen erweiterte Beschränkungen eingeführt werden, etwa dass die Kinder sich bei Körpererkundungsspielen nicht nackt ausziehen dürfen.

*Jörg Maywald, Sexualpädagogik in der Kita, Herder 2022*

**Grenzen zeigen wir auf**, wenn ein Kind bedrängt wird, oder sich in einer Situation unwohl fühlt.

Persönliche Grenzen anderer Kinder werden wiederholt verletzt. Macht und Unfreiwilligkeit sind zentrale Merkmale.

Ein Machtungleichgewicht … Alter, körperliche Kraft, Abhängigkeit, Bestechlichkeit, sozialem Status in der Gruppe, Entwicklungsstand.

Wie wollen wir in der Einrichtung mit sexuellen Aktivitäten von Kindern umgehen?

* Wir beobachten und reagieren sensibel auf Grenzüberschreitungen.
* Die Situation unterbrechen bzw. verändern evtl. beenden
* Wir sprechen unsere Beobachtung aus und überlegen, bestenfalls gemeinsam, wie es gut weitergehen kann.
* Wenn nötig tauschen wir uns im Sinne einer kollegialen Beratung aus, um verschiedene Perspektiven auszusprechen.
* Wir informieren die Eltern.

Klärung und Unterscheidung von Begrifflichkeiten

Im Sinne einer guten Kinderschutzpraxis ist es sinnvoll, zwischen Grenzverletzungen, sexuellen Übergriffen und sexuellem Missbrauch zu unterscheiden.

Sexuelle Grenzverletzung: Unter Grenzverletzung werden Verhaltensweisen verstanden, welche die persönlichen Grenzen eines Menschen verletzen. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Verletzung beabsichtigt oder unbeabsichtigt erfolgt.

Sexuelle Übergriffe: Sexuelle Übergriffe sind geplante, nicht zufällige Handlungen, durch die die Grenzen eines Menschen massiv und/oder wiederholt verletzt werden. Von Grenzverletzungen unterscheiden sich sexuelle Übergriffe durch ihre Intensität und/oder Häufigkeit.

Sexueller Missbrauch: Im Strafrechtlichen Sinn ist sexueller Missbrauch eine Straftat gegen die sexuelle Selbstbestimmung. Sexuelle Handlungen von Erwachsenen an oder mit Kindern sind immer strafbar, auch dann, wenn sich das Kind scheinbar einverstanden gezeigt hat.

Sexuelle Übergriffe unter Kindern sind ein Thema, das von begrifflicher Klarheit profitiert.

* Spricht man von „sexuellen Übergriffen unter Kindern“ wird deutlich, dass es sich nicht um ein strafrechtliches, sondern um ein pädagogisches Problem handelt, denn es betrifft strafunmündige Kinder.
* Spricht man von „betroffenen“ und „übergriffigen“ Kindern anstatt von „Opfern“ und „Tätern“ kann eine kontraproduktive Dynamik vorgebeugt werden. Denn Begriffe wie „Opfer“ und „Täter“ provozieren häufig Abwehrreflexe bei den jeweiligen Eltern.
1. **Fachlicher Umgang mit sexuellen Übergriffen unter Kindern**

Erkennen und reagieren

Beobachtung: Sexuelle Handlung

Einordnung: Sexuelle Aktivität oder Sexueller Übergriff

Reaktion: Was sehe ich? Wie reagiere ich?

Aktion: Umgang entsprechend dem sexualpädagogischen Konzept der Einrichtung

 Intervention zwingend!

 Fachlicher Umgang im Sinne des Kinderschutzes

**Intervention 1:**

Gemeinsame Klärungsgespräche mit allen beteiligten Kindern sind unbedingt zu vermeiden!

* Einzelgespräch mit dem betroffenen Kind. Aufmerksamkeit auf das betroffene Kind richten.
* Situation sofort beenden und betroffenes Kind schützen und unterstützen.
* Deutlich machen, dass das Verhalten des anderen Kindes falsch war.
* Präventive Maßnahmen zur Stärkung und weiteren Unterstützung des Kindes. (z. B. „Keiner darf dich berühren, wenn du das nicht möchtest.“)

Darüber hinaus:

* Beobachtung des betroffenen Kindes
* Gegebenenfalls unterstützende Maßnahmen einleiten. (z. B. bei Rückzug, Kontaktvermeidung mit anderen Kindern.)

**Intervention 2**

Das Gespräch

* Besprechen der Situation und eindeutige Vermittlung, dass das Verhalten abzulehnen ist, nicht aber das Kind.
* Es werden mit dem übergriffigen Kind klare Verhaltensregeln besprochen.

Regeln zielen auf Verhaltensänderung durch Einschränkung und (bestenfalls) Einsicht ab. Zeitlich beschränken.

Darüber hinaus:

* Das päd. Personal beobachtet, ob das Kind die Regeln verstanden hat und einhält.
* Gegebenenfalls werden Schutzmaßnahmen innerhalb der Einrichtung ergriffen. (z. B. übergriffiges Kind wird während der Freispielzeit eng begleitet.)
* Wiederholt sich das übergriffige Verhalten, müssen weitere Schritte eingeleitet werden. Dies erfolgt unter Hinzuziehen einer Fachberatung.

**Intervention 3**

* Sobald als möglich die Eltern des betroffenen und des übergriffigen Kindes getrennt voneinander informieren.
* Das Gespräch darf nicht zwischen Tür und Angel stattfinden.

Gespräche gut vorbereiten;

* Ein geschützter Rahmen ist sehr wichtig.
* Auf sensiblen Sprachgebrauch ist zu achten.
* Schuldzuweisungen im Gespräch mit den Eltern vermeiden.
* Gespräche mit den Eltern können je nach Situation alleine oder zu zweit geführt werden.

Bei besonderen Herausforderungen oder bei einem unbefriedigenden Gesprächsverlauf ist es ratsam, eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuzuziehen und Kontakt mit einer Fachberatungsstelle (z. B. Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern.) aufzunehmen.

Bei gewichtigen Anzeichen (Äußerungen des Kindes, Schmerzen, seit längerem beobachtete Anzeichen von Vernachlässigung) für eine Gefährdung und einen sexuellen Missbrauch des Kindes ist rasches und entschlossenes Handeln gefordert.

**Ablaufschema:**

* Die Fachkraft sollte einfühlsam zuhören, sofern es möglich ist behutsam nachfragen und die Grenzen der Mitteilungsbereitschaft akzeptieren.
* Zunächst muss die Leitung über die Beobachtung informiert werden.
* Es ist eine erste Gefährdungseinschätzung vorzunehmen und zu dokumentieren.
* Noch am selben Tag – notfalls telefonisch – eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen werden.

Ziel des Gespräches zwischen der Krippe und der insoweit erfahrenen Fachkraft ist es, eine Abschätzung des Gefährdungsrisikos für das betroffene Kind vorzunehmen und das weitere Vorgehen zu planen.

* Wenn Eltern möglicherweise noch nichts wissen, weil sie anscheinend nicht selbst verwickelt sind, sollte sehr zeitnah ein Gespräch stattfinden.

Es besteht die Verpflichtung der Fachkräfte bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken, wenn diese erforderlich sind und das Jugendamt zu informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

* Gegebenenfalls ist dann gemäß §8 Absatz 4 SGB VIII direkt das Jugendamt zu informieren.
* Kinderschutz hat im Konfliktfall Vorrang vor dem Datenschutz.
* Der Träger hat der zuständigen Aufsichtsbehörde unverzüglich, Ereignisse oder Entwicklungen, die das Wohl der Kinder beeinträchtigen oder gefährden zu melden.
1. **Vorgehen bei Fehlverhalten und Gewalt durch Fachkräfte**

Jedes unprofessionelle Verhalten sollte Konsequenzen haben. Nur so kann sichergestellt werden, dass sich Fehlverhalten und Gewalt nicht wiederholen oder sogar zu einem dauerhaften Muster werden.

* Kollegiales Gespräch in einem geschützten Raum. (evtl. Entschuldigung beim Kind)

Wenn eine Fachkraft bei sich selbst oder bei einer Kollegin ein Fehlverhalten bemerkt, sollte sie zeitnah das offene, kollegiale Gespräch suchen. Das Fehlverhalten sollte klar benannt werden, ohne die betroffene Person anzugreifen.

* Beratung im Team und Verständigung auf kinderrechtsbasierte Regeln.

In manchen Fällen ist es ratsam, bei der zugrunde liegenden Situation – z. B. die Gestaltung der Mahlzeiten – zu sprechen. Ein solcher Austausch bietet sich vor allem an, wenn Regeln unklar sind.

* Einbeziehung der Leitung (Kinderschutz und Mitarbeiter\*innnenführung)

In Fällen, in denen nach einem Fehlverhalten Konsequenzen notwendig sind, muss die Leitung miteinbezogen werden. Die gilt z.B. dann, wenn Eltern informiert werden müssen, dass ihrem Kind etwas angetan wurde, wofür die Krippe die Verantwortung übernimmt.

Aufgabe der Leitung ist es zunächst, dafür zu sorgen, dass das Fehlverhalten beendet wird.

* Gespräche mit den Eltern (Verantwortungsübernahme/Entschuldigung)

Die Einrichtung ist verpflichtet die Eltern zu informieren. Das Elterngespräch sollte zeitnah und möglichst mit beiden sorgeberechtigten Eltern stattfinden.

* Inanspruchnahme externer Unterstützung (Fachberatung, Supervision, Coaching)

Wenn das Team und die Leitung überfordert sind, kann die Inanspruchnahme externer Unterstützung hilfreich sein.

* Meldepflicht, wenn das Wohl eines Kindes beeinträchtigt ist

Der Träger einer Kita ist verpflichtet, Ereignisse oder Entwicklungen, die das Wohl der Kinder beeinträchtigen, umgehend der zuständigen Aufsichtsbehörde zu melden.

* Arbeitsrechtliche und strafrechtliche Maßnahmen (bei Bedarf als letztes Mittel)

In schweren Fällen von Gewalt durch Fachkräfte können im Einzelfall arbeitsrechtliche und bisweilen auch strafrechtliche Maßnahmen notwendig sein.

1. **Sammlung und Methoden zur Sexualerziehung**

Literatur und Arbeitsmaterialien

Für päd. Fachkräfte:

* *Kindswohl in der Kita*, Herder Verlag
* *Sexualpädagogik in der Kita*, Herder Verlag
* *Sexualerziehung in Kitas*, Beltz Verlag
* *Sexualerziehung in der Kita*, Don Bosco Verlag
* *Freunde Programm* (Aktion Jugendschutz)

Für Eltern:

* Aufklärung von Anfang an, Kösel Verlag

Für Kinder:

* Unser Körper von Kopf bis Fuß, Carlsen Verlag
1. **Literatur**
* Maywald, Jörg (2022): Schritt für Schritt zum Kita-Schutzkonzept. München
* Kröger, Michael (2021): Sexualerziehung in der Kita. München
* Maywald, Jörg, Ballman Anke Elisabeth (2021): Gewaltfreie Pädagogik in der Kita. München
* Maywald, Jörg (2013 aktualisierte Auflage 2022): Sexualpädagogik in der Kita. Kinder schützen, stärken, begleiten. Freiburg im Breisgau.
* Bayerisches Staatministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen; Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) (2012): Der Bayerische Bildungs-und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung;

Langquaid, den \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

 Träger der Einrichtung

 \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

 Leitung der Einrichtung